

Stadtteilmanagement legt zweiten Jahresbericht vor

Aufgaben Schritt für Schritt an die Bürgerschaft abgeben

Wie der zweite Jahresbericht des Stadtteilmanagements deutlich macht, hat das Projekt „Soziale Stadt Giebel“ eine sehr positive Entwicklung durchgemacht. In den vier Themengruppen wurden zahlreiche Aktionen durchgeführt und Projekte auf den Weg gebracht. Die Weiterbeauftragung des Stadtteilmanagements wurde im Ausschuss für Umwelt und Technik bereits beschlossen.

„Der neue Vertrag für die Weiterbeauftragung des Stadtteilmanagements ist fast unter Dach und Fach“, stellte Martina De la Rosa vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung fest. Gleichzeitig gab sie bekannt, dass es im Bereich des Stadtteilmanagements eine Veränderung gibt. Philip Klein hat die Aufgaben von Antje Fritz übernommen, die seit 1. Mai in Mutterschutz ist.

„Wir konnten im zweiten Jahr des Projektes Soziale Stadt Giebel nahtlos an das äußerst ereignisreiche erste Jahr anknüpfen“, freute sich Stadtteilmanagerin Carolin Schork in ihrem Bericht. Die vier Themengruppen hätten alle einen sehr engagierten harten Kern an Teilnehmern. Es seien aber auch immer wieder neue Bürger dazugekommen, die an einzelnen Aktionen oder besonderen Projekten teilgenommen haben. Das Info-Eck Giebel sei nach wie vor Anlaufstelle für die Bürger und werde sehr gut genutzt. Immer wieder würden auch Fragen gestellt die über das Projekt „Soziale Stadt“ hinausgehen. So gebe es zum Beispiel Fragen zu behördlichen Angelegenheiten oder zu Möglichkeiten der Unterstützung in sozial schwierigen Verhältnissen. Die Menschen würden an die entsprechenden Stellen weiter vermittelt, so Schork.

Die Themengruppen „Wohnen und Wohnumfeld“, „Soziales und kulturelles Miteinander“, „Kinder und Jugendliche“ sowie „Öffentlicher Raum und lokale Ökonomie“ hätten sich im vergangenen Jahr regelmäßig getroffen. Bei der Zusammensetzung der Gruppen habe sich allerdings erst vor kurzem eine Veränderung ergeben. Der Bereich öffentlicher Raum wird ab sofort in die Themengruppe „Wohnen und Wohnumfeld“ integriert. In der Gruppe „Öffentlicher Raum und lokale Ökonomie“ seien inzwischen verstärkt Geschäftsinhaber vertreten, die sich naturgemäß vorrangig um die lokale Ökonomie bemühen, so Schork.

Zu den Aktivitäten der einzelnen Gruppen seien hier nur einige der Highlights genannt. Bei der Gruppe „Wohnen und Wohnumfeld“ war

dies die Let's Putz Aktion, die dieses Jahr schon zum zweiten Mal stattfand. Außerdem beschäftigte sich die Themengruppe mit der Beleuchtungssituation und der Wegeführung im Ortsteil. Die Gruppe „Soziales und kulturelles Miteinander“, hat bereits zweimal einen sehr erfolgreichen Weihnachtsmarkt organisiert und unter dem Motto „Giebel leuchtet“ eine Kulturnacht veranstaltet, an der sich zahlreiche Vereine und Institutionen aus Giebel beteiligt haben. Weitere Projekte fanden im Haus der Begegnung statt. So gibt es dort zum Beispiel seit geraumer Zeit das internationale Frauenfrühstück. In der Gruppe „Kinder und Jugendliche“ stand die Schaffung weiterer Spielflächen und Spielmöglichkeiten im Vordergrund. Mit der Schaffung der Naturbeobachtungsstelle Rappach ist dies auch sehr gut gelungen. Ferner fand ein Jugendforum statt, das zum Ziel hatte, die jungen Stadtbewohner verstärkt in das Projekt „Soziale Stadt“ einzubinden. Das Jugendforum soll in diesem Jahr wiederholt werden. Ein wichtiges Thema der Gruppe ist und bleibt natürlich die Umgestaltung und Modernisierung des Kinder- und Jugendhauses Giebel. Wichtigstes Projekt der Gruppe „Öffentlicher Raum und lokale Ökonomie“ ist die Umgestaltung des Ernst-Reuter-Platzes. Im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung erstellten sechs Architekturbüros Entwürfe für die Neugestaltung des Stadtteilzentrums (wir berichteten). Im März diesen Jahres wurde den Bürgern der Siegerentwurf vorgestellt und über weitere Anregungen diskutiert.

Eine wichtige Aufgabe des Stadtteilmanagements sei auch die Vernetzungsarbeit, so Schork weiter. Man habe deshalb auch an den Sitzungen der Jugendhilfekonferenz Giebel teilgenommen. In der Jugendhilfekonferenz sei unter anderem die Teilnahme an dem Projekt „Ich geh' zur U! und Du?“ beschlossen worden. Dieses Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung habe zum Ziel, die Teilnahme von Kindern an Früherkennungsuntersuchungen zu steigern. An dem Projekt nehmen die Kindergärten von Salvator, Stephanus sowie die Tageseinrichtung am Sandbuckel teil. Die Koordination hat das Stadtteilmanagement übernommen. Und auch der Austausch zwischen Bürgern und den Wohnbaugesellschaften konnte durch die Arbeit des Stadtteilmanagements verbessert werden.

Für die Zukunft plant die Gruppe „Wohnen und Wohnumfeld“ eine Veranstaltungsreihe mit wechselnden Themen zu initiieren, die die Bewohner von Giebel zusammenbringt und das gegenseitige Kennenlernen fördert. Außerdem soll im Frühjahr nächsten Jahres ein Wettbewerb für den am schönsten bepflanzten Hauseingangsbereich ausgelobt werden. Die Gruppe „Soziales und kulturelles Miteinander“ widmet sich vorrangig der Etablierung des Weihnachtsmarktes und der Kulturnacht und die Gruppe „Kinder und Jugendliche“ will weiterhin an der Verbesserung der Spiel- und Freizeitsituation von Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die Initiative der Geschäftsleute in der Gruppe „lokale Ökonomie“ möchte ihre Zusammenarbeit intensivieren - unter anderem auf Grundlage der Ergebnisse aus der Verbraucherumfrage. Natürlich werde auch die Umgestaltung des Stadtteilzentrums Ernst-Reuter-Platz weiter verfolgt und mit Bürgern sowie den Fachämtern diskutiert.

Schwerpunkt des Stadtteilmanagements im dritten Jahr der Beauftragung werde aber auf jeden Fall auch sein, mehr Giebeler mit Migrationshintergrund am Projekt „Soziale Stadt Giebel“ zu interessieren und zu beteiligen. Außerdem hat sich das Stadtteilmanagement zum Ziel gesetzt, einige Aufgaben Schritt für Schritt an die Bürger abzugeben.



Die Mitarbeiter beim Projekt „Soziale Stadt Giebel“ (v.l.n.r.): Philip Klein, Antje Fritz, Martina De la Rosa und Carolin Schork

Text/Foto: Tommasi